

# Geschäftsbericht 2010

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG



# KENNZAHLENÜBERSICHT

## ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

	2010	2009
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen</b>		
Laufender Beitrag für ein Jahr <span style="float: right;">in Tsd €</span>	82 762	78 470
Anzahl der Verträge	81 791	76 792
<b>Beitragssumme des Neuzugangs</b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>	283 669	287 534
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>	84 174	79 993
<b>Kapitalanlagen<sup>1</sup></b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>	358 330	284 226
<b>Bilanzsumme</b> <span style="float: right;">in Tsd €</span>	397 577	315 968
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>2</sup></b>	5 295	5 477

1 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

2 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine 100-%ige Tochter der Württembergische Lebensversicherung AG und damit ein Unternehmen der W&W-Gruppe.

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
6	Geschäftsentwicklung
9	Risikobericht
21	Prognosebericht
24	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
25	Produktangebot
26	Mehrjähriger Vergleich
27	Jahresabschluss
27	Bilanz
31	Gewinn- und Verlustrechnung
33	Anhang
55	Anlagen
59	Überschussanteile
84	Gewinnverwendung
85	Bestätigungsvermerk
86	Bericht des Aufsichtsrats
88	Anschriften

---

# Aufsichtsrat

## **NORBERT HEINEN**

Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

## **RUTH MARTIN**

Stellvertretende Vorsitzende

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

Württembergische Krankenversicherung AG

## **DR. RALF KANTAK**

Mitglied der Vorstände

Württembergische Versicherung AG

Württembergische Lebensversicherung AG

# Vorstand

WOLFGANG BUBECK

DR. MANFRED PUMBO

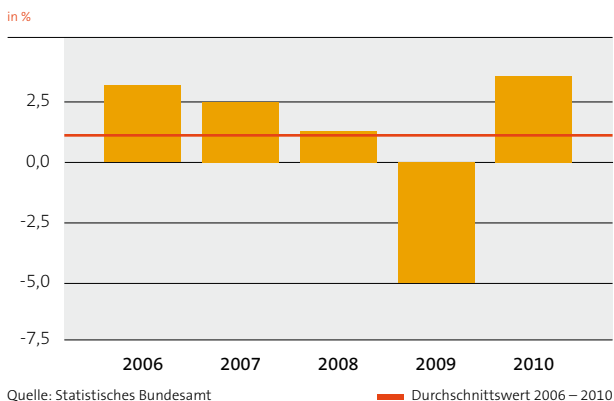
# Lagebericht

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte. Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

#### BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



### Kapitalmärkte

#### RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Der deutsche Rentenmarkt tendierte bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,40 % bis Ende September 2010 auf ein Tief von unter 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres zogen die Renditen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

## AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und einer sehr guten Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des Dax verzeichnete der Prime Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

## Branchenentwicklung

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen machte sich im Jahr 2010 in geringerem Ausmaß als noch im Vorjahr bemerkbar. Der gesamte Neubeitrag fiel um 5,3 % von 290,5 Mio € auf 275,2 Mio €. Im Vorjahr lag der Rückgang noch bei 12,2 %. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich nach Angaben des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. im Berichtszeitraum um 2,8 % von 159,0 Mio € auf 163,4 Mio €. Bei den Einmalbeiträgen mussten die Pensionskassen allerdings ein Minus von 15,0 % von 131,4 Mio € auf 111,7 Mio € hinnehmen. Die versicherte Summe des Neugeschäftes – also die zwölffache Jahresrente – erhöhte sich um 0,7 % von 4 105,0 Mio € auf 4 135,1 Mio €.

Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Geschäftsjahr

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat ein gutes Jahresergebnis erzielt. Dies ist vor allem auf unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ und auf das gegenüber dem Vorjahr verbesserten Kapitalanlageergebnisses zurückzuführen.

Das Neugeschäft blieb auf einem guten Niveau.

Die Verwaltungskostenquote reduzierte sich auf 2,3 %.

Unserer risikoorientierten Kapitalanlagepolitik sowie der guten Kapitalmarktentwicklung ist es zu verdanken, dass wir in einem niedrigen Zinsumfeld die Nettoverzinsung verbessern konnten. Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf 850 (Vj. 250) Tsd €.

### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

##### Neuzugang über Markt

Im Geschäftsjahr 2010 verzeichnete die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG einen Rückgang des Neubeitrages um 2,7 % von 13,6 Mio € auf 13,3 Mio €. Damit war die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG besser als der Markt der Pensionskassen, der im Berichtszeitraum einen Rückgang von 5,3 % verbuchte. Die Einmalbeiträge erhöhten sich um 3,4 % von 3,8 Mio € auf 4,0 Mio €. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag ging um 5,0 % von 9,8 Mio € auf 9,3 Mio € zurück. Damit blieb die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG weit hinter dem Markt der Pensionskassen, der im Berichtszeitraum einen Anstieg von 2,8 % verzeichnete.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) ging das Neugeschäft der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG im Geschäftsjahr 2010 um 4,7 % von 10,2 Mio € auf 9,7 Mio € zurück.

## BEITRAGSENTWICKLUNG

### Wachstum bei gebuchten Bruttobeiträgen

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erhöhte im Geschäftsjahr 2010 ihre gebuchten Bruttobeiträge von 80,0 Mio € auf 84,2 Mio €. Dies entspricht einem Anstieg um 5,2 (Vj. 7,1) %. Dieses Wachstum ist auf den Anstieg der laufenden gebuchten Bruttobeiträge von 76,2 Mio € auf 80,2 Mio € zurückzuführen, was einer Erhöhung im Berichtszeitraum um 5,3 % entspricht.

Die gebuchten Einmalbeiträge erhöhten sich um 3,6 % und stiegen zum Ende des Geschäftsjahres 2010 auf 4,0 (Vj. 3,8) Mio €.

## BESTANDSENTWICKLUNG

### Erhöhung des Versicherungsbestandes

Der Versicherungsbestand der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG besteht hauptsächlich aus Rentenversicherungen in der Anwartschaft, bei denen Abläufe und ein daraus resultierender Bestandsabrieb kaum eine Rolle spielen. Folglich erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 der laufende Beitrag für ein Jahr, um 5,5 % von 78,5 Mio € auf 82,8 Mio €.

## KOSTEN

### Verwaltungskosten- und Abschlusskostenquote verbessert

Die Abschlussaufwendungen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG erhöhte sich um 1,8 % von 10,3 Mio € auf 10,5 Mio €. Die Beitragssumme des Neugeschäftes ging gleichzeitig zurück, was damit auch zu einer leichten Erhöhung der Abschlusskostenquote von 3,6 % auf 3,7 % führte.

Die Verwaltungsaufwendungen blieben konstant bei 1,9 Mio €. Durch die Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge konnte somit die Verwaltungskostenquote von 2,4 % auf 2,3 % reduziert werden.

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 1,4 % von 12,2 Mio € auf 12,3 Mio €.



## KAPITALANLAGEN

### Stabilisierung der Finanzmärkte

Nachdem im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Vorjahr insbesondere die Bankenrisiken im Vordergrund standen, wurde das Geschehen im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Krise der hoch verschuldeten europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien bestimmt.

Das Engagement der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG in Staatsanleihen der als kritisch erachteten Länder des Euro-Raums blieb mit einem Marktwert von insgesamt 23,2 Mio € überschaubar. Es wurden nur in geringem Umfang griechische und irische Staatsanleihen gehalten. Aufgrund der Hilfsmaßnahmen für diese Staaten gehen wir von einer ordnungsgemäßen Bedienung der begebenen Anleihen aus und haben keine bonitätsbedingten Wertberichtigungen vorgenommen. Die Positionen im Marktsegment der hoch verschuldeten europäischen Länder unterlagen einer intensiven Beobachtung und strengen Limitierungen.

Das starke Wachstum der Kapitalanlagen hat sich fortgesetzt. Der Buchwert der gesamten Kapitalanlagen stieg um 26,1 % auf 358,3 Mio € an. Dabei hat sich die Struktur des gesamten Kapitalanlagenportefeuilles nicht wesentlich geändert.

### Dominanz der Rentenwerte im Anlageportefeuille

Den Schwerpunkt des Anlageportefeuilles bildeten die Rentenwerte im Direktbestand. Unverändert stellten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen die größte Position dar, wenngleich ihr Anteil von 79,7 % auf 66,1 % abnahm. Demgegenüber erhöhte sich die Quote der festverzinslichen Inhaberpapiere von 12,6 % auf 21,4 %.

Daneben hat sich die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG über Beteiligungskonstruktionen erstmals im Bereich der „Erneuerbaren Energien“ engagiert. Das Zeichnungsvolumen, das über mehrere Jahre hinweg investiert wird, beläuft sich auf 30 Mio €. Wir betrachten diese Engagements als aussichtsreiche und zukunftsorientierte Investitionen mit stabilen Cash-Flows. Neben den hieraus resultierenden wirtschaftlichen Chancen streben wir damit einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz an.

Aktien wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht gehalten.

### Starkes Wachstum der Bewertungsreserven

Insbesondere aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus wuchsen die Bewertungsreserven signifikant an. Die Netto-Bewertungsreserven, also der Saldo aus Reserven und Lasten, erreichten 6,5 (Vj. 3,1) Mio €. Gleichwohl haben wir bei festverzinslichen Wertpapieren und Rentenfonds stille Lasten nach § 341 b Abs. 2 HGB in Höhe von 4,8 Mio € gebildet. Eine genaue Übersicht über die Reservensituation ist auf Seite 39 dieses Berichts aufgeführt.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

### Derivative Finanzinstrumente

Auch im Jahr 2010 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung von Fremdwährungspositionen. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

### Solvabilität auf gutem Niveau

Die Solvabilitätsquote reduzierte sich auf 176,5 (Vj. 185,4) %. Damit lag die Solvabilität zum Ende des Berichtszeitraumes weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau.

## GESCHÄFTSERGEBNIS

### Deutlich verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Netto-Ergebnis aus Kapitalanlagen stieg kräftig um 48,5 % auf 13,1 (Vj. 8,8) Mio € an. Dabei nahmen allein aufgrund des Bestandswachstums die laufenden Erträge um 24,5 % auf 13,0 (Vj. 10,4) Mio € zu. Außerdem verbesserte sich der Saldo aus Zu- und Abschreibungen im Wertpapierbereich um 1,8 Mio € auf – 0,8 (Vj. – 2,6) Mio €. Die Nettoverzinsung stieg deutlich auf 4,1 (Vj. 3,5) % an.

### Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Es ergibt sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von 1,5 (Vj. 1,2) Mio €. Nach Abzug des sonstigen Ergebnisses, das bei – 0,6 (Vj. – 0,6) Mio € lag, wird ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 0,9 (Vj. 0,6) Mio € erzielt.

### Außerordentliches Ergebnis

Das Außerordentliche Ergebnis enthält die Anpassung aus der erstmaligen Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) und lag bei – 0,03 Mio €. Eine genaue Erläuterung der Ergebniszusammensetzung ist auf Seite 51 dieses Berichts aufgeführt.

### Steuer

Die Nutzung des Verlustvortrags wirkte sich bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag steuerentlastend aus.

### Jahresüberschuss und Rohüberschuss erhöht

Der Jahresüberschuss der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wurde 2010 auf 0,9 (Vj. 0,3) Mio € gesteigert. Der Rohüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum von 3,1 Mio € um 84,1 % auf 5,7 Mio €. Über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden unseren Versicherungsnehmern 4,9 (Vj. 2,9) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung zugeführt.

### Angemessene Überschussbeteiligung

Die lang anhaltende Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten erreichte in 2010 historische Tiefststände. Deshalb wurde die laufende Zinsüberschussbeteiligung für 2011 um 0,4 Prozentpunkte von 3,9 % auf 3,5 % gesenkt. Unter Berücksichtigung der Schlusszahlungen ergibt sich eine Gesamtverzinsung von 4,2 %. Die Kunden der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG profitieren weiterhin über die Garantieleistungen hinaus von allen Ergebnisquellen einschließlich der Kosten- und Risikoüberschüsse. Hinzu kommen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Kapitalmarktsituation bei Auszahlung gegebenenfalls noch zusätzliche Beträge aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

## RISIKOBERICHT

- Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert und mit dem Risikomanagement der W&W-Gruppe eng verzahnt.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eine Tochtergesellschaft der Württembergische Lebensversicherung AG. Als Pensionskasse unterliegt sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beschrieben.

### Risikomanagement in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionkasse AG

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

### AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Es hat die Aufgabe Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

Es soll darüber hinaus die Reputation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten schützen. Der Ruf der W&W- Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Geschäftseinheit Lebensversicherung legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG fest.

#### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Lebensversicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Risikohandbuch	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserem Unternehmen. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist in das konzernweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** sind differenzierte Anforderungsprofile definiert, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit jener der W&W-Gruppe gewährleistet.

### RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Es legt die für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG relevanten ge-

schäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Zur Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

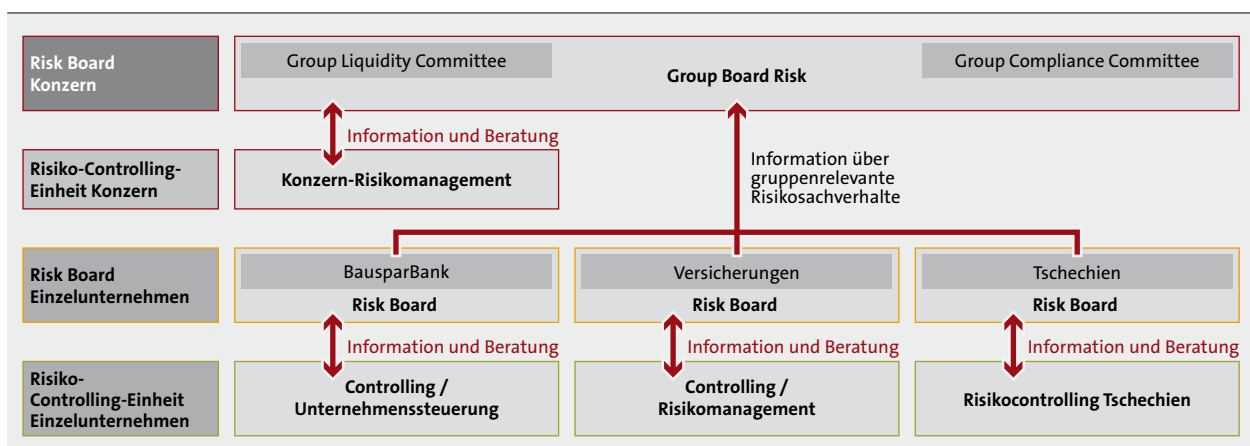
Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

**Flexible Risikokommissionen** mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende

### RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Riskcontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt, in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement, Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um. Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Riskcontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

#### GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem

wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

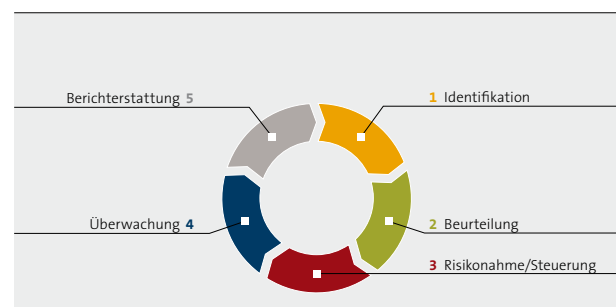
**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko). Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostra-

ategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Dafür verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen.

### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quan-

tifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel „Solvency I“).

### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG dadurch sehr zeitnah.

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar. Die Risikosituation der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stellt sich wie folgt dar:

### MARKTPREISRISIKEN

- Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko als wesentliches Risiko der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG durch aktives Asset-Liability-Management reduziert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- oder Devisenkursen ergeben.

**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiko.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren langlaufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen ökonomisch höhere Rückstellungen gebildet werden müssen.

Durch risikomindernde Maßnahmen, beispielsweise die sukzessiv verlängerte Duration unserer zinstragenden Aktiva, wurde unser Risiko bei Niedrigzinsszenarien erheblich reduziert. Trotz des gegen Ende 2010 zu verzeichnenden Zinsanstieges, beobachten wir das weiterhin als niedrig einzuschätzende Zinsniveau kritisch.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2010 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um  $\pm 50$  beziehungsweise  $\pm 100$  Basispunkte aus.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 34,7 Mio €
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 16,8 Mio €
Anstieg um 50 Basispunkte	- 15,7 Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	- 30,3 Mio €

**Beteiligungsrisiko.** Wertänderungen bei Beteiligungen führen zu Beteiligungsrisiken.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. In 2010 war die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG nicht di-

rekt in Aktien investiert, konnte aber über die Anlage in Wandelanleihen an der Erholung der Aktienmärkte im Jahresverlauf partizipieren.

**Fremdwährungsrisiko.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf dänische Kronen, US-Dollar und japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung der Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine risikoorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderliche Mindestverzinsung sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses.

Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes.

**Organisation.** Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verabschiedet die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**Bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell.** Darüberhinaus setzen wir ein bilanzorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell ein. Mit diesem Modell wird berechnet und analysiert, inwiefern der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss nach handels- und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erreichbar ist.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Die Erwirtschaftung des Garantiezins steht dabei im Vordergrund.

Dem Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie mit einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Risikokapitalbedarf.** Das Zinsänderungsrisiko hat innerhalb der Marktpreisrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG die größte Bedeutung, da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind.

## ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Risikoprofil: Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben. Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren entstehen.

**Kapitalanlagen.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung konservativ ausgerichtet. Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch öffentliche Pfandrechte besichert sind.

**Länderrisiko.** Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoaufschläge deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärften die ohnehin prekäre Haushaltsslage einiger Staaten enorm.

Inwiefern sich die implementierten Garantiemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten. Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2010 nach Marktwerten auf etwa 23,2 Mio € (davon Italien rund 13,0 Mio €). Dies entspricht ca. 6,5 % der gesamten Kapitalanlagen. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Nachrangexposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) betragen zum Jahresende 6,0 Mio € und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor.



**Verbriefungen.** Die Kurserholungen für Verbriefungstransaktionen setzten sich im Jahresverlauf fort. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einem ABS-Fonds haben sich aufgrund der verbesserten Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahr signifikant reduziert.

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken steuert das Risikogremium im Geschäftsfeld Versicherung strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

**Organisationsstruktur.** Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG fungiert als unabhängige Überwachungseinheit.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W-Gruppe der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Dies beinhaltet auch die laufende Überprüfung der Limiterung von Länderrisiken, was angesichts der Krise der hochverschuldeten Staaten des Euro-Raums eine große Bedeutung erlangt hat.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kapitalanlagen wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

## VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Keine nennenswerten Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken.

Bei Pensionskassen ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

Das Zinsgarantierisiko ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 12 beschrieben.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken resultieren aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse, wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Fokus Inlandsgeschäft.** Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der betrieblichen Altersvorsorge für private und gewerbliche Kunden vorwiegend im Inland. Sie geht den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Leistungsmanagement unterstützen dies.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt.

**Aktuarielle Gutachten.** Die versicherungstechnischen Risiken in der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützen wir uns zusätzlich auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Sicherheitsmargen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden der Aufsichtsbehörde gemeldet und vom verantwortlichen Aktuar laufend auf ihre Angemessenheit überprüft. Sie werden sowohl vom verantwortlichen Aktuar als auch von der Aufsichtsbehörde als angemessen angesehen.

**Controlling.** Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht.

**Reservierung.** Für bekannte oder absehbare versicherungstechnische Risiken bildet die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG rechtzeitig angemessene Rückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 44 erläutert.

#### OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Prozessrisiko durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

**Prozessrisiko.** Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mit Hilfe des IKS identifizieren wir

Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch entsprechende Gegenmaßnahmen.

**Rechtsrisiko.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung, bestehen Erschwernisse in der heterogenen, von Fusionen geprägten IT-Landschaft. Diese bestehen darin, die Daten der einzelnen Systeme zusammenzufassen, zu analysieren und daraus Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Schwierigkeiten bei Informationen bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

**Minimierung und Akzeptanz.** Der Vorstand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken

liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt.

Unser Business Continuity Management ist zentral in der W&W Service GmbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrecht erhalten und fortgeführt werden.

**Risk Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darunter auch die der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

**Internes Kontroll-System.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk an Compliance Manager unterstützt die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir

auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business Continuity Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

#### STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder ge-

sellschaftlichen Umfeld auch das Risiko auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, das Kosten- und Ertragsrisiko sowie das Reputationsrisiko.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsweise ein.

**Kosten- und Ertragsrisiko.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen ist die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

**Geschäftsrisiko.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen deutlich steigende Kapitalanforderungen.

**Reputationsrisiko.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert durch Reputationsschäden verringert werden. Als der Vorsorge-Spezialist ist die W&W-Gruppe und damit auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG bei den Kunden auf ihre Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen.

**Prämisse Existenz.** Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

**Fokus Kerngeschäft.** Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das

vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Vertrauensbasis.** Da unser Erfolg vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in unsere Leistungsfähigkeit abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und doku-

mentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationschäden entgegengewirkt.

**Business Continuity Management.** Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen sowie das Risiko, dass im Falle des Verkaufs von Kapitalanlagen aufgrund fehlender Marktliquidität diese nur mit Abschlägen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Um einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG erkennen.

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Sys-

teme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

**Organisationsstruktur.** Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group-Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

**Liquiditätsplanung.** Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Aufgrund des permanenten Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen und Kapitalanlagen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen beispielsweise etwa wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Unser Key-Emerging-Risk ist die demographische Entwicklung. Der Herausforderung, dem demographischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

### KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

### DIVERSIFIKATION

Diversifikation unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

## Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 hat die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG stets die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität erfüllt.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen.

Die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG gefährden.

## Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der W&W-Gruppe und deren Einzelunternehmen Rechnung. Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzerneinheitlichen Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der W&W-Gruppe sichern. Die von der Rating-Agentur Standard & Poor's weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der gesamten W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte auch in unserem Risikomanagement.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung in den kommenden beiden Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge wirken sich positiv auf das Neugeschäft aus.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten.

Als Ergebnis für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird für 2011 und 2012 ein Jahresüberschuss mindestens auf Vorjahresniveau erwartet. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen. Voraussetzung ist das Ausbleiben von Pandemien und vor allem eine positive Kapitalmarktentwicklung. Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken zum Beispiel aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken.

### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunktdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 % gerechnet. Im Jahr 2012 dürfte die deutsche Wirtschaft aufgrund auslaufender Ba-

siseffekte und einer allmählich restriktiver werdenden Geldpolitik weiter an Dynamik verlieren und nur noch eine Wachstumsrate im Bereich des langfristigen Durchschnitts von knapp 1,5 % erzielen. Dabei wird die private Konsumnachfrage aufgrund eines hohen Beschäftigungsniveaus und anziehender Löhne der wichtigste Wachstumsträger sein.

#### KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die weiterhin unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen. Im Jahr 2012 werden dann Leitzinserhöhungen der EZB insbesondere im kürzeren und mittelfristigen Laufzeitenbereich für einen Zinsanstieg sorgen, sodass sich die Zinsstrukturkurve wieder abflachen dürfte.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 durch die attraktiven Bewertungsniveaus europäischer Titel Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, doch sollte eine sich im Laufe des Jahres endgültig stabilisierende Konjunktur wieder die Risikobereitschaft der Anleger erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen. Im Jahr 2012 ist dann vor dem Hintergrund der zuvor erzielten Kursgewinne und einer restriktiven Geldpolitik in den USA und der EWU nur noch mit einer Seitwärtsbewegung bei den führenden Aktienindizes zu rechnen.

#### BRANCHENENTWICKLUNG

Das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise intakt geblieben. Die Branche konnte ihre Wettbewerbsposition sogar stärken. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig eine wesentliche Bedeutung zukommen. Vorwiegend die Nachfrage nach einer kapitalgedeckten Altersvorsorge wird in den Folgejahren steigen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Verlauf des Jahres 2011 leicht verbessern.



Eine Prognose der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen für das Jahr 2011 ist nach den starken Jahren 2009 und 2010 schwierig. Gegenüber dem Jahr 2010 erscheint ein Rückgang der Einmalbeiträge um 10 % möglich. Die Einmalbeitragseinnahmen lägen damit trotzdem weiterhin auf dem hohen Niveau von 2009. Der GDV geht von einem starken Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 3,5 % aus. Die laufenden Beitragseinnahmen sollen nach Prognosen des Verbands knapp unter dem Vorjahresniveau liegen. Hauptursache dafür sei ein deutlicher Anstieg der Vertragsabläufe. Dies betrifft vor allem steuerfreie Versicherungen, die 1999 im Vorgriff auf zu erwartende Steuerveränderungen besonders zahlreich abgeschlossen wurden.

Für 2012 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2011 stabil bleiben. Unserer Einschätzung nach werden dabei fondsgebundene Versicherungen eine höhere Bedeutung gewinnen.

## Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu forcieren. Prämissen und Anforderungen des neuen Zukunftsprogramms „W&W 2012“ in das die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG als integraler Bestandteil eingebunden ist, richten sich auf Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Erstens soll die W&W-Gruppe ab 2012 einen nachhaltigen IFRS-Konzernüberschuss von 250 Mio € jährlich ausweisen, zu dem auch die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG beitragen wird. Zweitens wollen wir in jedem Jahr ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen. Zum Dritten liegt uns daran, ab 2012 die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Wettbewerber bei Kosten und Service-Standards zu erreichen. Viertens wollen wir ein überdurchschnittliches Risiko-Management etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als „Der Vorsorge-Spezialist“ bekannt sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Basel III“ und „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden die W&W-Gruppe betreffen.

Im Vertrieb steht die Stärkung unserer beiden Ausschließlichkeitsorganisationen hin zum Vorsorge-Spezialisten im Zentrum unserer Aktivitäten. Durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und eine neue Beratungssoftware wollen wir dem Kunden zukünftig eine optimierte und eine noch bedarfsorientiertere Beratung bieten. Darüber hinaus wollen wir unsere Multikanalstrategie weiterentwickeln.

Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenten Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns klar als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch künftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

## Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### ERWARTETE ENTWICKLUNG

Auch in Zukunft gewinnt die private Altersvorsorge vor dem Hintergrund des demographischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Nach wie vor schätzen die Kunden risikoadäquate, transparente Anlageprodukte, die den Erhalt ihrer Ersparnisse garantieren und als krisenresistent gelten. Unsere Produkte decken bereits heute diese Anforderungen voll und ganz ab. Um die Wünsche unserer Kunden noch besser erfüllen zu können, werden wir auch weiterhin unsere Produktpalette bedarfsgerecht erweitern.

Wir sind überzeugt, das Potenzial aus der zunehmenden Notwendigkeit einer zusätzlichen Altersabsicherung verstärkt nutzen zu können, und gehen dank unserer Neuausrichtung des Produktportfolios sowohl für 2011 als auch für 2012 von einem Wachstum beim Neugeschäft aus. Unter diesen Voraussetzungen gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge bis zum Jahr 2012 über dem Niveau des Jahres 2010 liegen werden.



Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Unser effizientes Risikomanagement, welches zeitnahe Reaktionen auf Marktschwankungen sicherstellt, wird uns auch in den nächsten Jahren die Erzielung eines soliden und markgerechten Kapitalanlageergebnisses ermöglichen, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Die Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ werden mit steigenden Kosten 2011 verbunden sein. Mittelfristig rechnen wir jedoch mit einer verbesserten Kostensituation, wodurch die Verwaltungskostenquote nachhaltig und dauerhaft unter 2,3 % liegen sollte.

Als Ergebnis für die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG wird für 2011 und 2012 ein Jahresüberschuss mindestens auf Vorjahresniveau erwartet. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen.

#### **CHANCEN UND RISIKEN**

Der finanzielle Vorsorgebedarf durch die demographische Entwicklung wird unverändert von wachsender Bedeutung bleiben. Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns klar als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit attraktiven Produktinnovationen wollen wir uns auch zukünftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken zum Beispiel aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken. Unsicherheiten für die zukünftige Geschäftsentwicklung ergeben sich zudem aus den sich stetig verändernden Regulierungsvorschriften für die Branche. Die Auswirkungen aus der Absenkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft stellen eine weitere Herausforderung für 2011 und die Folgejahre dar. Eine deutliche Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage würde die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten beeinträchtigen. Die Geschäftsentwicklung im Segment Personenversicherung könnte darüber hinaus durch das politische Umfeld beeinflusst werden.

#### **Vorbehalt bei Zukunftsaussagen**

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

## BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG besitzt die Mehrheitsbeteiligung an der Württembergische Lebensversicherung AG. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG, der W&W AG, der W&W Informatik GmbH, der W&W Service GmbH, der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bestehen enge Beziehungen auf Grund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung. Die Vergütung der W&W Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig. Zu den ausgegliederten Funktionen gehören im Wesentlichen die Bereiche Vertrieb und Marketing, Bestands- und Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung und Personal, das Management der Kapitalanlagen, Konzernorganisation, Finanzsteuerung, Dienstleistungen im Bereich Serviceprozesse sowie Arbeiten im Bereich des Business Continuity Managements der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG.

## PRODUKTANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergischen vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Das Produktangebot der Württembergischen Versicherungsgruppe umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

### Versicherungsangebot für Privatkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversicherung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung

#### KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskosten-Zusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaustagegeldversicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

#### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Glasversicherung
- Hausratversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung
- Wohngebäudeversicherung

### Versicherungsangebot für Firmenkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

#### KRANKENVERSICHERUNG

#### SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

## Mehrjähriger Vergleich<sup>1</sup>

	2010	2009	2008	2007	2006
Neuzugang					
Beitragssumme	in Tsd € 283 669	287 534	376 094	334 430	305 680
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen					
laufender Beitrag für ein Jahr	in Tsd € 82 762	78 470	75 999	68 183	61 412
Anzahl der Verträge	81 791	76 792	71 828	62 272	54 978
Gebuchte Bruttobeiträge	in Tsd € 84 174	79 993	74 714	67 390	60 121
Deckungsrückstellung Bruttobetrag <sup>2</sup>	in Tsd € 344 920	271 469	204 396	144 083	92 926
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd € 11 810	9 051	7 888	7 803	4 993
Kapitalanlagen <sup>3</sup>	in Tsd € 358 330	284 226	214 665	160 753	102 759
Nettoverzinsung <sup>3</sup>	in % 4,1	3,5	2,0	4,7	4,6
Gesamtüberschuss	in Tsd € 5 735	3 115	1 442	4 265	2 846
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Tsd € 4 885	2 865	1 242	3 865	2 596
Jahresüberschuss	in Tsd € 850	250	200	400	250
Verbands Kennzahlen: <sup>4</sup>					
Abschlusskostensatz	in % 3,7	3,6	3,6	3,4	3,6
Verwaltungskostensatz	in % 2,3	2,4	2,7	2,5	2,6
Überschussquote	in % 5,9	3,5	1,8	5,8	4,5
Eigenmittelquote	in % 157,1	157,0	187,6	243,7	286,8

1 Die Zahlen wurden nach den Vorschriften des Versicherungsbilanzrichtliniengesetzes ermittelt.

2 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

3 Ohne Fondsgebundene Rentenversicherung.

4 Gemäß Kennzahlenkatalog des Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

# Jahresabschluss

## BILANZ

### AKTIVA

in €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen <sup>1</sup>				
1. Beteiligungen		5 060 635		1 989 138
II. Sonstige Kapitalanlagen <sup>2</sup>				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31 776 417			13 171 117
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76 573 439			35 801 339
3. Sonstige Ausleihungen	236 784 677			226 669 181
4. Einlagen bei Kreditinstituten	8 135 000			6 595 000
Davon bei verbundenen Unternehmen 8 135 000 (Vj. 6 595 000) €				
		353 269 533		282 236 637
			358 330 168	284 225 775
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b> <sup>3</sup>			9 029 646	5 803 437
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an <sup>4</sup>				
1. Versicherungsnehmer	18 686 380			16 729 025
2. Versicherungsvermittler	127 617			113 072
		18 813 997		16 842 097
II. Sonstige Forderungen <sup>5</sup>		1 871 561		1 601 092
Davon an verbundene Unternehmen 1 871 561 (Vj. 1 601 092) €			20 685 558	18 443 189
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>388 045 372</b>	<b>308 472 401</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterung im Anhang ab Seite 38.

## AKTIVA

in €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>388 045 372</b>	<b>308 472 401</b>
<i>D. Sonstige Vermögensgegenstände</i> 6				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3 799 891	2 243 922
<i>E. Rechnungsabgrenzungsposten</i> 7				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		5 713 846		5 229 634
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		17 518		22 234
			5 731 364	5 251 868
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>397 576 627</b>	<b>315 968 191</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 17. Februar 2011



Der Treuhänder  
Dr. Gerhard Zagst, Notar

# BILANZ

## PASSIVA

in €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital <span style="float: right;">8</span>		3 000 000		3 000 000
II. Kapitalrücklage		15 261 155		15 261 155
III. Gewinnrücklagen <span style="float: right;">9</span>				
1. Gesetzliche Rücklage	97 500			55 000
2. Andere Gewinnrücklagen	925 000			521 250
		1 022 500		576 250
IV. Bilanzgewinn <span style="float: right;">10</span>		927 500		523 750
			20 211 155	19 361 155
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		2 352 160		2 313 050
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	344 919 817			271 468 666
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	174 299			135 078
		344 745 518		271 333 588
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		11 485		5 004
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag <span style="float: right;">11</span>		11 810 491		9 050 783
			358 919 654	282 702 425
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b> <span style="float: right;">12</span>			9 029 646	5 803 437
<b>D. Andere Rückstellungen</b> <span style="float: right;">13</span>				
I. Steuerrückstellungen		395 942		355 851
II. Sonstige Rückstellungen		1 170 402		1 035 700
			1 566 344	1 391 551
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			174 299	135 078
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>389 901 098</b>	<b>309 393 646</b>

## PASSIVA

in €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>389 901 098</b>	<b>309 393 646</b>
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 14				
1. gegenüber Versicherungsnehmern	5 956 463			4 733 476
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	827 178			917 310
		6 783 641		5 650 786
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		55 621		52 078
III. Sonstige Verbindlichkeiten 15		247 618		226 141
Davon aus Steuern 3 944 (Vj. 3 259) €			7 086 880	5 929 005
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 32 520 (Vj. 93 247) €				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten 16</b>				
I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			588 649	645 540
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>397 576 627</b>	<b>315 968 191</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 25. November 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 17. Februar 2011



Verantwortlicher Aktuar  
Michael Ortlieb



## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in €</i>		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	17	84 173 700			79 992 549
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		118 930			112 044
			84 054 770		79 880 505
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge			- 39 110		- 542 319
				84 015 660	79 338 186
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				639 231	583 693
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			38 984		—
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	18		13 012 924		10 482 220
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 39 243 (Vj. 40 555) €					
c) Erträge aus Zuschreibungen			488 958		551 693
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19		1 294 773		1 613 502
				14 835 639	12 647 415
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	20			911 689	906 964
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	21			2 716 406	2 714 187
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	22				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		5 460 231			5 948 999
bb) Anteil der Rückversicherer		11 353			10 635
			5 448 878		5 938 364
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
Bruttobetrag			6 481		- 9 856
				5 455 359	5 928 508
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	23		76 677 360		70 151 191
bb) Anteil der Rückversicherer			39 221		26 999
				76 638 139	70 124 192
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung				4 884 630	2 865 069
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>16 140 497</b>	<b>17 272 676</b>

in €		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>16 140 497</b>	<b>17 272 676</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	24				
a) Abschlussaufwendungen		10 450 590			10 269 560
b) Verwaltungsaufwendungen		1 895 662			1 909 346
			12 346 252		12 178 906
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			31 735		34 372
				12 314 517	12 144 534
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	25				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			391 723		281 338
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			1 275 733		3 108 540
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen			45 062		422 138
				1 712 518	3 812 016
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	26			42 862	23 803
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				559 881	129 801
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				1 510 719	1 162 522
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge	27		40 574		83 091
2. Sonstige Aufwendungen	28		629 455		638 881
				- 588 881	- 555 790
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				921 838	606 732
4. Außerordentliche Aufwendungen	29		29 944		-
5. Außerordentliches Ergebnis				- 29 944	-
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30			41 894	356 732
7. Jahresüberschuss				850 000	250 000
8. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				523 750	405 000
9. Einstellungen in die Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			42 500		12 500
b) in andere Gewinnrücklagen			403 750		118 750
				446 250	131 250
<b>10. BILANZGEWINN</b>				<b>927 500</b>	<b>523 750</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs 3 Satz 3 und 4 HGB, angesetzt.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes im Falle von Investmentfonds wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

##### ■ WERTPAPIERFONDS

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“). Mit Ausnahme unseres W&W Global Strategies Fund, der in Asset Backed Securities investiert, lagen im Geschäftsjahr 2010 diese Sachverhalte nicht vor.

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt:

Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt.

##### ■ ABS-FONDS

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren W&W Global Strategies Fund, der in Asset-Backed-Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Wir haben diese auf der Basis eines im Jahr 2009 entwickelten Modellverfahrens bewertet, mit dem der nachhaltige Wert der einzelnen ABS-Titel ermittelt wurde. In dem Modell werden die erwarteten Cashflows der einzelnen ABS-Titel mit einem risikoadäquaten Marktzins abdiskontiert.

Der beizulegende Anteilswert des Fonds ergibt sich aus der Summe der Modellwerte der ABS-Titel, sofern diese kleiner als die historischen Anschaffungskosten sind, sowie der Summe der sonstigen im Fonds befindlichen Werte. Sind die Modellwerte höher als die historischen Anschaffungskosten der ABS-Titel, werden die historischen Anschaffungskosten zur Ermittlung des beizulegenden Anteilswertes herangezogen.

Im Hinblick auf die Zeitwertangabe im Anhang gemäß § 56 RechVersV wurde als Freiverkehrswert der im Rahmen investimentrechtlicher Vorschriften von der Kapitalanlagegesellschaft errechnete und veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet, der auf der Basis der Brokerkurse der einzelnen ABS-Titel sowie der Zeitwerte der übrigen im Fonds befindlichen Vermögenswerte ermittelt wurde. Die stille Last bei diesem Fonds ergab sich aus der Differenz zwischen dem auf Basis des Modellverfahrens ermittelten beizulegenden Wert und dem Freiverkehrswert.

■ **FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IM DIREKTBESTAND**

Der Ansatz der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen erfolgte zum Nennwert (100 %), falls keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen. Bestanden bei im Anlagevermögen befindlichen nachrangigen Forderungen gegen Banken in Form von börsennotierten Inhaberpapieren entsprechend der Art der Nachrangigkeit sowie der Ausgestaltung der individuellen Bedingungen Zinsausfälle oder lagen Hinweise auf eine Gefährdung der Rückzahlung zum Nennwert vor, wurde für die Bewertung der Börsenkurs zum Jahresende herangezogen. Sofern im Jahr 2010 die Kurse von Papieren, die im Jahr 2009 abgeschrieben wurden, wieder angestiegen sind, wurden entsprechende Zuschreibungen durchgeführt.

Auch bei ABS-Papieren im Direktbestand, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, erfolgte der Ansatz zum Nennwert (100%), falls keine Default-Ereignisse und Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung vorlagen.

■ **AKTIEN IM DIREKTBESTAND**

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen bzw. Namensschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung der strukturierten Darlehen und Namensschuldverschreibungen erfolgt nach § 341 c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden nach § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft bilanzieren wir zu Nominalwerten.

Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und aktiv abgesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Lag bei Beteiligungen ein Börsenkurswert nicht vor, wird als beizulegender Wert der Anschaffungswert oder ein vereinfachter Ertragswert zugrunde gelegt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Die Zertifikate des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen sind mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht angesetzt.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

Agio- und Disagiobeträge verteilen wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit.

#### **BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA**

Die Beitragsüberträge errechnen wir bei den betroffenen Tarifen unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherung inklusive eventueller Garantieanteile wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Künftige Verwaltungskosten werden implizit berücksichtigt. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341 d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist gemäß den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen begrenzt durch den Höchstzillmersatz (§ 4 (1) DeckRV) explizit berücksichtigt. Die Beträge werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Für Tarife, gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

**ALTBESTAND****DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
<b>Versicherungsbestand</b>		
Rentenversicherungen	3,25	DAV 1994 R, DAV 2004 RB, DAV 2004 RB 20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 %, Kollektivversicherungen mit 2,3 % der Beitragssumme geillmert.

Die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen musste im Geschäftsjahr 2010 erhöht werden, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafel DAV2004RB zu vierzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV2004RB20 zu sechs Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

**NEUBESTAND****DECKUNGRÜCKSTELLUNG**

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
<b>Versicherungsbestand</b>		
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI/Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	WL 2007 I, DAV Tafeln 1997 RI (erweitert), TI/Sterbetafel DAV 1994 T

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 %, Kollektivversicherungen mit 2,3 % der Beitragssumme geillmert.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen bzw. Erhöhungsrenten angewendet.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Im Altbestand wird der Fonds jeweils mit folgenden Zinssätzen abgezinst: bei Rentenversicherungen 5,8 % und bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen 3,8 %. Bei Produkten im Neubestand wird der Fonds für Schlussüberschussanteile einheitlich mit dem für das Geschäftsjahr für die Tarifgeneration 2008 deklarierten Zinssatz verzinst.

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach dem Bedarf.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

#### **WÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Auf fremde Währungen lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr erfolgt gemäß § 256 a Satz 2 HGB ohne die Beachtung des Anschaffungskostenprinzips beziehungsweise des Imparitäts- und Realisationsprinzips zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

#### **BILANZRECHTSMODERNISIERUNGSGESETZ (BILMoG)**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des BilMoG vom 25. Mai 2009, in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Das Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird nicht ausgeübt und nach Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB wird auf die Angabe der Vorjahreszahlen verzichtet. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

## Erläuterungen Aktiva

### A. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in einer Anlage zum Anhang auf der Seite 58 dargestellt.

#### I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (1)<sup>1</sup>

Die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Beteiligungsliste beim elektronischen Bundesanzeiger und beim elektronischen Unternehmensregister einzusehen.

#### II. Sonstige Kapitalanlagen (2)

##### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Bestand befinden sich Anteile an Investmentfonds, deren Bilanzwert 31 776 417 (Vj. 13 171 117) € beträgt.

##### 2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Hierbei handelt es sich um Wertpapiere, deren Bilanzwert 76 573 439 (Vj. 35 801 339) € betragen.

##### 3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Namenschuldverschreibungen	139 000	119 000
Schuldscheinforderungen und Darlehen	96 500	106 500
Übrige Ausleihungen	1 285	1 169
<b>GESAMT</b>	<b>236 785</b>	<b>226 669</b>

<sup>1</sup> Siehe Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 27.



## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN<sup>1</sup>

	BUCHWERTE 31.12.2010	ZEITWERTE 31.12.2010	BEWERTUNGS- RESERVEN NACH LASTEN	BUCHWERT ALLER KAPITAL- ANLAGEN
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
<i>Anteile in verbundene Unternehmen Beteiligungen</i>	5 061	5 061	—	—
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	31 776	31 328	– 448	—
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	76 573	73 134	– 3 439	—
<i>Sonstige Ausleihungen</i>				
a) Namensschuldverschreibungen	139 000	145 877	6 877	—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	96 500	100 069	3 569	—
c) Übrige Ausleihungen	1 285	1 201	– 84	—
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	8 135	8 135	—	—
<b>GESAMT</b>	<b>358 330</b>	<b>364 805</b>	<b>6 475</b>	<b>1,81</b>
<i>Davon sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:</i>				
Aktien und Investmentanteile	10 919	10 142		
Festverzinsliche Wertpapiere	73 545	70 106		

<sup>1</sup> zum 31. Dezember 2010

In den obigen Angaben sind keine derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten enthalten.

**§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Wert ausgewiesen werden:**

Bei Investmentanteilen in Höhe von 10 919 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 777 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung.

Bei Inhaberschuldverschreibungen von 40 014 Tsd € wurden Abschreibungen in Höhe von 4 029 Tsd € vermieden. Aufgrund unserer Markterwartung handelt es sich hier um eine voraussichtlich nur vorübergehende Wertminderung. Die Papiere werden langfristig gehalten, um so die Einlösung zum Nennwert sicherzustellen.

## B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN (3)

Der Anlagestock der Fondsgebundenen Rentenversicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Publikumsfonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen.

In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der Fondsgebundenen Rentenversicherungen angelegt.

Die Kapitalanlagen wurden mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Die Zusammensetzung des Anlagestocks ist nachfolgend dargestellt.

### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
Adirenta A	105,2494	1 350
Alger American Asset Groth Fund A	2480,6923	52 001
Allianz RCM Adifonds A	18,2129	1 332
Allianz RCM Europavision A	12,2570	267
BW-Renta-Universal-Fonds	12784,4977	329 456
Davis Opportunities Fund A	313,3467	5 515
Davis Real Estate A	57,6319	609
Davis Value Fund A	3646,8837	75 683
Dexia Bonds International	1,6171	1 360
DWS FlexProfit 80	80,3077	7 725
DWS Vermögensbildungsfonds I	4229,8551	379 545
Fidelity Funds – America Fund	109,8049	413
Fidelity Funds – China Focus Fund	170,4794	5 859
Fidelity Funds – European Growth Fund	50535,0595	518 995
Fidelity Funds – Germany Fund	386,9912	10 700
Fidelity Funds – India Focus Fund	138,2665	4 447
Fidelity Funds – International Fund	48,5906	1 215
Fidelity Funds – South East Asia Fund	14609,3600	77 147
FVB-Deutscher Aktienfonds – BWI	24,5406	903
FVB-Deutscher Rentenfonds – BWI	60,9972	2 501
GIP InvestWorld – Europe Portfolio	15144,0146	100 102
GIP InvestWorld – International Portfolio	44312,3835	272 521
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 849 646</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

in €	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 849 646</b>
GIP InvestWorld – Special Portfolio	7623,0487	49 321
GIP InvestWorld – Zeit und Wert	3216,1750	21 999
GIP Massiv	109,0744	5 325
hausInvest	494,5743	21 044
KanAm Grundinvest Fonds	372,4065	20 546
LBBW Aktien Deutschland	503,9291	63 939
LBBW Aktien Europa	633,6607	18 401
LBBW Dividenden Strategie Euroland R	10233,5434	344 870
Nomura Asia Pacific Fonds	197,2916	21 775
Noramco Quality Funds – Europe	468,6364	5 071
Noramco Quality Funds – USA	388,3720	2 035
Nordea European Value Fund	395,4254	14 386
Nordea Far Eastern Value Fund	396,5172	6 092
Nordea North American Value Fund	2024,8784	48 220
Oekoworld – Oekovision Classic	177,7956	16 334
Pioneer Investments Total Return A	72,8709	3 559
RP Global Diversified Portfolio I	50,6888	4 720
RP Global Diversified Portfolio II	691,9871	65 434
RP Global Diversified Portfolio III	127,6181	11 862
Templeton Emerging Markets Fund A	134,4260	3 851
Templeton Global (Euro) Fund A	4443,5688	51 323
Templeton Global Bond Fund A	227,9546	3 414
Templeton Growth (EURO) Fund A	93166,0907	901 848
Templeton Growth Fund	98109,8598	1 306 222
Threadneedle European Fund	35868,7033	56 533
UBS D Equity Fund – Global Opportunity	376,9799	37 487
UniGlobal	475,1357	54 569
UniRak	114,9938	9 392
UniStrategie: Ausgewogen	201,4758	8 277
VR Premium Fonds – Ambitio	8,1919	724
W&W Dachfonds Basis	10784,4253	598 536
W&W Dachfonds GlobalPlus	44763,0305	2 428 394
W&W Dachfonds ImmoRent	328,9807	17 429
W&W Dachfonds StrukturFlex	776,3154	41 129
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>8 113 707</b>

---

**ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS**

<i>in €</i>	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2010
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>8 113 707</b>
W&W Euroland-Renditefonds	120,8034	6 130
W&W Europa-Fonds	446,0310	20 910
W&W Global-Fonds	4534,6049	195 668
W&W Internationaler Rentenfonds	955,4617	43 588
W&W Quality Select Aktien Europa	5512,0303	164 920
W&W Quality Select Aktien Welt	5005,6425	219 447
W&W US Equity Fund	568,4305	3 530
WWK Select – Balance	1874,4946	20 601
WWK Select – Chance	3572,7833	33 084
WWK Select – Top Ten	26950,8430	208 061
<b>GESAMT</b>		<b>9 029 646</b>

## C. FORDERUNGEN

### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)

#### 1. VERSICHERUNGSNEHMER

in €	31.12.2010	31.12.2009
a) Fällige Ansprüche	1 851 329	2 300 770
b) Noch nicht fällige Ansprüche	16 835 051	14 428 255
<b>GESAMT</b>	<b>18 686 380</b>	<b>16 729 025</b>

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen Beiträge, die im Jahre 2010 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind sie in den ersten Monaten des Jahres 2011 eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen. Die starke Erhöhung im Jahr 2010 resultiert weiterhin aus § 169 VVG.

#### 2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler betreffen Abrechnungssalden aus vorausgezahlten Provisionsvorschüssen.

### II. Sonstige Forderungen (5)

Es handelt sich um Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen von 1 871 561 (Vj. 1 601 092) €.

## D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (6)

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten von 3 799 891 (Vj. 2 243 922) € bilden diese Bilanzposition.

## E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (7)

Es handelt sich hier um noch nicht fällige Zinsen von 5 713 846 (Vj. 5 229 634) € sowie Agio aus Erwerb von Namensschuldverschreibungen von 17 518 (Vj. 22 234) €.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL

#### I. Gezeichnetes Kapital (8)

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 3 000 000 (Vj. 3 000 000) € und ist in 30 Stückaktien eingeteilt. Das Grundkapital ist voll eingezahlt und befindet sich zu 100 % im Besitz der Württembergische Lebensversicherung AG.

#### III. Gewinnrücklagen (9)

	GESETZLICHE RÜCKLAGE	ANDERE GEWINN- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN GESAMT
in €	2010	2010	2010
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	55 000	521 250	576 250
Zuführung	42 500	403 750	446 250
<b>STAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>97 500</b>	<b>925 000</b>	<b>1 022 500</b>

Im Berichtsjahr wurden gemäß § 150 Abs. 2 AktG 5 % des Jahresüberschusses der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Den anderen Rücklagen wurden 403 750 (Vj. 118 750) € zugeführt.

#### IV. Bilanzgewinn (10)

Im Berichtsjahr beträgt der Bilanzgewinn 927 500 (Vj. 523 750) €. Darin ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 523 750 (Vj. 405 000) € enthalten.

### B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (11)

ENTNAHME		
in €	2010	2009
Stand am 1. Januar	9 050 783	7 888 410
Entnahmen im Geschäftsjahr		
a) für Erhöhung der Versicherungssummen	639 231	583 693
b) für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	1 485 691	1 119 003
Zuführung im Geschäftsjahr	4 884 630	2 865 069
<b>STAND AM 31. DEZEMBER</b>	<b>11 810 491</b>	<b>9 050 783</b>

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten.

#### FESTLEGUNG

in €	2010	2009
Stand am 31. Dezember	11 810 491	9 050 783
a) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 248 864	4 182 237
b) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	14 422	10 653
c) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	13 382	1 793
d) davon bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge über die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven hinaus, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	—	—
e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	1 363	—
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	3 421 110	4 262 905
g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	2 248 916	593 195
h) freie RfB	2 862 434	—

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2010 sind die laufenden Überschussanteile, die Schlussüberschussanteile und die dazugehörige Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie die zugeteilten Beträge über die Mindestbeteiligung hinaus festgelegt. Des Weiteren sind die in späteren Jahren fälligen Schlussüberschussanteile mit der entsprechenden Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebunden. Im Bonusrentenfonds sind die Mittel enthalten, die zur Finanzierung des konstanten Sockelbetrags der steigenden Bonusrente erforderlich sind.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2011 sind in einer Anlage auf den Seiten 59 bis 83 zusammengefasst.

#### C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD (12)

##### Deckungsrückstellung

Unter diesem Posten werden die Rückstellungen für Verpflichtungen der Gesellschaft aus Fondsgebundenen Rentenversicherungen ausgewiesen. Der Wert stimmt mit dem Wert des Aktiv-Postens B. überein.

**D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN (13)****I. Steuerrückstellungen**

in €	31.12.2010	31.12.2009
Rückstellung für Körperschaftsteuer	194 571	174 865
Rückstellung für Solidaritätszuschlag	10 702	9 618
Rückstellung für Gewerbesteuer	190 669	171 368
<b>GESAMT</b>	<b>395 942</b>	<b>355 851</b>

**II. Sonstige Rückstellungen**

in €	31.12.2010	31.12.2009
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	871 000	761 000
Kosten des Jahresabschlusses	274 700	274 700
Archivierungskosten	24 702	—
<b>GESAMT</b>	<b>1 170 402</b>	<b>1 035 700</b>

**F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN****I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (14)****1. GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

in €	31.12.2010	31.12.2009
Verzinslich angesammelte Überschussanteile	4 652 801	3 285 194
Beitragsvorauszahlungen und Sonstige	1 303 662	1 448 282
<b>GESAMT</b>	<b>5 956 463</b>	<b>4 733 476</b>

**2. GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN**

Hier werden noch nicht fällige Provisionen der Außendienstmitarbeiter ausgewiesen.

**III. Sonstige Verbindlichkeiten (15)**

in €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	32 520	93 248
Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgeführten Überweisungen / Auszahlungen	139 206	129 634
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	71 948	—
sonstige Verbindlichkeiten	3 944	3 259
<b>GESAMT</b>	<b>247 618</b>	<b>226 141</b>



Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich um bezogene Dienstleistungen.

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

### G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (16)

#### I. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	31.12.2010	31.12.2009
Disagio auf Schuldscheindarlehen	499 007	543 323
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	88 657	101 101
Disagio auf übrige Ausleihungen	985	1 116
<b>GESAMT</b>	<b>588 649</b>	<b>645 540</b>

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

##### a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE (17)

##### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in €	2010	2009
<i>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</i>		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	57 349 792	54 527 832
Kollektivversicherungen	22 862 362	21 641 350
	80 212 154	76 169 182
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	381 919	298 228
Kollektivversicherungen	3 579 627	3 525 139
	3 961 546	3 823 367
<b>GESAMT</b>	<b>84 173 700</b>	<b>79 992 549</b>

Auf die Fondsgebundene Rentenversicherung entfallen 8 774 395 (Vj. 8 671 890) €.

Die Gesellschaft betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Überschussbeteiligung abgeschlossen.

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt – 36 621 (Vj. – 40 038) € zu Lasten des Rückversicherers.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen

##### a) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN (18)

in €	2010	2009
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	754 234	608 249
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 496 357	1 306 532
Sonstige Ausleihungen	9 723 090	8 526 884
Bankguthaben und übrige Kapitalanlagen	39 243	40 555
<b>GESAMT</b>	<b>13 012 924</b>	<b>10 482 220</b>

<sup>1</sup> Hier sind Erträge von 48 374 (Vj. 38 146) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen enthalten.

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

### d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (19)

in €	2010	2009
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	14 521	296 995
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48 252	22 507
Sonstige Ausleihungen	1 232 000	1 294 000
<b>GESAMT</b>	<b>1 294 773</b>	<b>1 613 502</b>

1 Darin sind Gewinne von 14 521 (Vj. 415) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

### 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen (20)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Gewinne aus Kapitalanlagen der fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die Gewinne weisen die positive Wertentwicklung der Kapitalanlagen aus, soweit sie nicht bereits durch Verkäufe realisiert sind.

### 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung (21)

Hier wird, als wesentlicher Betrag, die Erhöhung der aktivierten Ansprüche für geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlussaufwendungen von 2 280 164 (Vj. 2 595 017) € ausgewiesen.

### 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (22)

in €	2010	2009
Zahlungen		
Versicherungsfälle	1 926 518	1 780 274
Rückkäufe	3 533 713	4 168 725
	5 460 231	5 948 999
Anteil der Rückversicherer	11 353	10 635
	5 448 878	5 938 364
Veränderung der Rückstellung		
Versicherungsfälle	6 481	- 9 856
Rückkäufe	-	-
	6 481	- 9 856
<b>GESAMT</b>	<b>5 455 359</b>	<b>5 928 508</b>

Im Berichtsjahr war ein Gerichtsverfahren anhängig, bei dem die Entscheidung noch aussteht.

## 7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

### DECKUNGRÜCKSTELLUNG – BRUTTOBETRAG – (23)

In dieser Position bildet das Versicherungsunternehmen eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den garantierten Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

## 9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (24)

In dieser Position sind vor allem die Abschlussvergütungen sowie die Aufwendungen aus bezogenen Dienstleistungen enthalten, die im Wege der Leistungsverrechnung diesem Funktionsbereich zugeordnet wurden.

## 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (25)

### b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Im Geschäftsjahr wurden hierunter Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB in Höhe von 1 275 733 (Vj. 3 108 540) € vorgenommen.

### c) VERLUSTE AUS DEN ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in €	2010	2009
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	1 174	313 354
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43 888	108 784
<b>GESAMT</b>	<b>45 062</b>	<b>422 138</b>

1 Darin sind Verluste von 1 174 (Vj. —) € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

## 11. Nichtrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen (26)

Hier handelt es sich um die nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherungen.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

### 1. Sonstige Erträge (27)

in €	2010	2009
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	17 648	8 618
Zinsen <sup>1</sup>	18 987	32 369
Währungskursgewinne	3 696	—
Sonstige neutrale Erträge	243	42 104
<b>GESAMT</b>	<b>40 574</b>	<b>83 091</b>

1 Davon aus verbundenen Unternehmen von 16 695 (Vj. 19 457) €.

### 2. Sonstige Aufwendungen (28)

Die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen nehmen hierunter mit einem Betrag von 611 659 (Vj. 591 403) € die größte Position ein. Die Angabe zu den Abschlussprüfungskosten erfolgt im Konzernabschluss der W&W AG.

### 4. Außerordentliche Aufwendungen (29)

Aus der Erstanwendung von BilMoG zum 31. Dezember 2010 sind 29 944 € aus Zuführung zur Rückstellung für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen als außerordentlicher Aufwand entstanden.

### 6. Steuern (30)

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Zuführung zur Rückstellung für Körperschaft- sowie Gewerbeertragsteuer.

## Ergänzende Angaben

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in €	2010	2009
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6 456 473	6 535 102
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	3 860	3 752
<b>GESAMT</b>	<b>6 460 333</b>	<b>6 538 854</b>

### ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Wir haben während des Geschäftsjahres keine eigenen Arbeitnehmer beschäftigt. Das notwendige Personal wurde uns von der Württembergische Versicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG gegen Erstattung der anteiligen Kosten zur Verfügung gestellt.

### AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 namentlich aufgeführt.

### GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS, VORSTANDS UND FRÜHEREN VORSTANDS SOWIE DIESEN PERSONENGRUPPEN GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen 91 415 (Vj. 72 725) €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Bezüge.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

#### **HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Es bestehen keine aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

Die Gesellschaft ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG freiwilliges Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0 (Vj. 2 870) €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 290 738 (Vj. 176 402) €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 2 616 641 (Vj. 1 590 486) €.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag von Höhe von 16 600 000 (Vj. 2 250 000) € .

Nach unserem aktuellen Kenntnisstand gehen wir auch für die Zukunft davon aus, dass das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen, wie in der Vergangenheit, zu keinem zusätzlichem Aufwand für die Gesellschaft führt.

**KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, ist alleiniger Aktionär der Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, mit einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Wüstenrot Holding, Ludwigsburg, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss kann Mitte Juni, nach der Hauptversammlung der W&W AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 17. Februar 2011

Der Vorstand



Wolfgang Bubeck



Dr. Manfred Pumbo



## Anlagen

## ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

## BEWEGUNG DES BESTANDES PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE SONSTIGE VERSICHERUNGEN)

	ANWÄRTER		
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER
	Anzahl <sup>1</sup>	Anzahl <sup>1</sup>	Anzahl <sup>1</sup>
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	76 742	34 526	42 216
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>			
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	7 401	3 529	3 872
2. Sonstiger Zugang	—	—	—
<b>3. GESAMTER ZUGANG</b>	<b>7 401</b>	<b>3 529</b>	<b>3 872</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>			
1. Tod	57	18	39
2. Beginn der Altersrente	34	14	20
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	—	—	—
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	123	50	73
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1 999	937	1 062
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	72	25	47
7. Sonstiger Abgang	151	72	79
<b>8. GESAMTER ABGANG</b>	<b>2 436</b>	<b>1 116</b>	<b>1 320</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>81 707</b>	<b>36 939</b>	<b>44 768</b>
1. davon beitragsfreie Anwartschaften	12 732	5 703	7 029
2. davon in Rückdeckung gegeben	—	—	—

<sup>1</sup> Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

	INVALIDEN- UND ALTERSRENTNER			HINTERBLIEBENENRENTNER			SUMME DER JAHRESRENTEN			
	GESAMT	FRAUEN	MÄNNER	SUMME DER JAHRES- RENTEN	WITWEN	WITWER	WAISEN	WITWEN	WITWER	WAISEN
				Anzahl <sup>1</sup>						
	50	28	22	26 864	(8)	—	—	5 962	—	—
	34	14	20	23 906	(2)	—	—	2 240	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	<b>34</b>	<b>14</b>	<b>20</b>	<b>23 906</b>	<b>(2)</b>	—	—	<b>2 240</b>	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	7 588	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	7 588	—	—	—	—	—	—
	<b>84</b>	<b>42</b>	<b>42</b>	<b>43 182</b>	<b>(10)</b>	—	—	<b>8 202</b>	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1</sup> Anzahl Verträge, Zahlen in Klammern sind Zusatzversicherungen.

## BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	12-FACHE JAHRESRENTE	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME
<i>in Tsd €</i>				
<b>Bestand</b>				
1. am Anfang des Geschäftsjahres 2010	15 367	415 701	7 517	76 239
2. am Ende des Geschäftsjahres 2010	16 152	425 059	8 471	86 162
davon in Rückdeckung gegeben	1 684	71 692	—	—
	2010	2009		
<b>Beitragssumme des Neuzugangs</b>	<b>283 669</b>	<b>287 534</b>		

Die 12-fache Jahresrente des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts enthält ausschließlich den rückversicherten Teil (ohne Selbstbehalt).

# Anlage zum Anhang

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I.-II.

	BILANZ- WERTE 2009	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2010
<i>in €</i>							
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
Beteiligungen	1 989 138	2 761 418	—	75 000	385 079	—	5 060 635
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13 171 117	18 686 644	—	125 223	43 879	—	31 776 417
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35 801 339	49 673 611	—	7 685 778	60 000	1 275 733	76 573 439
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	119 000 000	20 000 000	—	—	—	—	139 000 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	106 500 000	20 000 000	—	30 000 000	—	—	96 500 000
c) übrige Ausleihungen	1 169 181	115 496	—	—	—	—	1 284 677
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6 595 000	1 540 000	—	—	—	—	8 135 000
Summe A II.	282 236 637	110 015 751	—	37 811 001	103 879	1 275 733	353 269 533
<b>INSGESAMT</b>	<b>284 225 775</b>	<b>112 777 169</b>	<b>—</b>	<b>37 886 001</b>	<b>488 958</b>	<b>1 275 733</b>	<b>358 330 168</b>

# Überschussanteile für 2011

## GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Es wird zwischen laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen unterschieden: jeweils in Abhängigkeit von Versicherungsart und Tarif werden laufende Überschussanteile während der Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit jährlich zugewiesen, Schlussüberschussanteile hingegen werden einmalig am Ende von Aufschub- bzw. Vertragslaufzeit fällig.

## Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an noch nicht realisierten Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie in 2011 durch Eintritt des Versicherungsfalles, Kündigung oder Erleben des vereinbarten Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt. Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit werden über eine angemessene erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

## STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden aus den gesamten Bewertungsreserven des Unternehmens hergeleitet, indem sie proportional aufgeteilt werden anhand der relevanten Bilanzsumme des Unternehmens und dem Vermögen aller anspruchsberechtigten Verträge, und der Teil abgetrennt wird, der kollektive Mittel für die zukünftige Überschussbeteiligung des Bestands enthält.

---

### IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEBESTÄNDE

---

in Tsd. €

Zu Anschaffungskosten	321 526
Zu beizulegenden Zeitwerten	327 336
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	5 810

Um die verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrages ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

### Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt oder zur Erhöhung der Rentenleistung oder des Fondsguthabens verwendet werden.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

### Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2010 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2010 in Rentenbezug waren, bzw. die in 2011 in Rentenbezug übergehen.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die in 2011 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2011. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

#### **VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN**

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

## 1. RENTEN-EINZELVERSICHERUNGEN UND HINTERBLIBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

### Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

#### TARIFGENERATION VOR 2005

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel  
(unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 61)

#### RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

<sup>1</sup> Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.



## LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	2,5 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	3,7 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## TARIFGENERATION 2005

## RENTENANWARTSCHAFTEN

*Laufende Überschussanteile*

<i>Zinsüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,18 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,18 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

<sup>1</sup> Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

## LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	8,8%	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,50%	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

## Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006  
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,18 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,18 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,26 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

## LAUFENDE RENTEN

<i>Steigende Bonusrente</i>	8,8 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenanswartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanswartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

**TARIFGENERATION 2007**  
**RENTENANWARTSCHAFTEN**

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenанwartschaft aus Überschussanteilen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,39 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,19 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 %	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigten Deckungskapital“ das zum Rentenübergangstermin vorhandene Deckungskapital der Rente (ohne Überschussbeteiligung aus der Rentenанwartschaft),
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigten Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenанwartschaft,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

**TARIFGENERATION 2008**  
**RENTENANWARTSCHAFTEN**

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
<i>Zinsüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanswartschaft aus Überschussanteilen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Kostenüberschussanteil</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2	0,33 %	des vorhandenen Überschussguthabens

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 ‰	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das schlussüberschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanswartschaft,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

## 2. FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

### TARIFGENERATION VOR 2005

#### RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,12 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,24 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

<sup>1</sup> Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

#### LAUFENDE RENTEN

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	2,5 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% und DAV 2004R umgestellte Versicherungen	12,1 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% und DAV 2004R umgestellte Versicherungen	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

**TARIFGENERATION 2005**  
**RENTENANWARTSCHAFTEN**

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

<sup>1</sup> Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	8,8%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% umgestellte Versicherungen	12,1%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	1,85%	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% umgestellte Versicherungen	2,00%	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das am Ende des Monats vorhandene, um einen Monat mit dem Rechnungszins abgezinst garantierte Deckungskapital,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.



## Deregulierter Bestand

TARIFGENERATION 2006  
RENTENANWARTSCHAFTEN

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,31 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,15 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,21 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1. Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	8,8%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
Steigende Bonusrente bei Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% umgestellte Versicherungen	12,1%	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	1,85%	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf Rechnungszins 2,25% umgestellte Versicherungen	2,00%	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

**TARIFGENERATION 2007**  
**RENTENANWARTSCHAFTEN**

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Einmaleinlagen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,34 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,17 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,28 %	der gezahlten Beiträge bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren

1 Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

**TARIFGENERATION 2008**  
**RENTENANWARTSCHAFTEN**

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,25 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	des überschussberechtigten Beitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Schlussüberschussbezugsgröße	0,33 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

<sup>1</sup> Bei Tod oder Kündigung im letzten Drittel der Aufschubzeit wird ein anteiliger Schlussüberschuss gezahlt.

**LAUFENDE RENTEN**

<i>Steigende Bonusrente</i>	12,1 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<i>Jährliche Rentenerhöhung</i>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der mit Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „Gesamtguthaben“ das garantierte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens und des Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 4,2 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

## HINTERBLIEBENEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

### TARIFGENERATION VOR 2005

<b>Anwartschaften</b>	30,0%	des Risikobeitrags
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Bonusrente mit Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	2,5%	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,00%	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	3,7%	des Verrentungskapitals bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2007	0,35%	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2007 für auf DAV 2004R umgestellte Versicherungen	0,75%	der im Vorjahr erreichten Rente

### TARIFGENERATION 2005

<b>Anwartschaften</b>	30,00%	des Risikobeitrags
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Bonusrente	8,8%	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20%	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>	1,50%	der im Vorjahr erreichten Rente

## Deregulierter Bestand

## TARIFGENERATION 2006

<b>Anwartschaften</b>	30,00 %	des Risikobeitrags
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Bonusrente	8,8 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>	1,50 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## TARIFGENERATION 2007

<b>Anwartschaften</b>	30,00 %	des Risikobeitrags
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Bonusrente	12,1 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## TARIFGENERATION 2008

<b>Anwartschaften</b>	30,00 %	des Risikobeitrags
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Bonusrente	12,1 %	des bei Übergang auf laufende Rente vorhandenen Deckungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die Renten um	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>	2,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

### 3. BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

Regulierter Bestand (Tarife nach aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplänen)

#### TARIFGENERATION VOR 2005

#### BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

#### BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## TARIFGENERATION 2005

## BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.



## Deregulierter Bestand

## TARIFGENERATION 2006

## BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,00 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	30,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

## BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN

<i>Beitragsbefreiung</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<i>Barrente</i>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23,00 %	des Riskobeitrags
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2007

## BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<b>Beitragsbefreiung</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

**BERUFsunFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN**

<b>Beitragsbefreiung</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	39,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse1
	30,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse2
	25,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse3
	25,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2008

## BERUFUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU EINZELRENTENVERSICHERUNGEN

<b>Beitragsbefreiung</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	82,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	54,00 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	0,00 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	der im Vorjahr erreichten Rente

**BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN ZU FONDSGEBUNDENEN RENTENVERSICHERUNGEN**

<b>Beitragsbefreiung</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	45,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 1
	45,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 2
	35,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 3
	35,00 %	des Riskobeitrags bei Berufsklasse 4
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

Hierbei sind:

- das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2011 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

**4. VERSICHERUNGEN NACH KOLLEKTIVTARIFEN**

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

Die Überschussanteile für Rentenversicherungen siehe Ziffer 1.

Die Überschussanteilsätze für Fondsgebundene Rentenversicherungen siehe Ziffer 2.

Die Überschussanteile für Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen siehe Ziffer 3.

**5. ANSAMMLUNGSZINS**

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt 3,50 %.

**6. MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN**

Auf die genannten Schlussüberschussanteile wird mit Ausnahme von Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 100 % gewährt.

## Gewinnverwendung

Nach Einstellung von 446 250 € in die Gewinnrücklagen durch den Aufsichtsrat und den Vorstand beträgt der Bilanzgewinn 927 500 €.

Über die Verwendung des Bilanzgewinns hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 927 500 € auf neue Rechnung vorzutragen.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

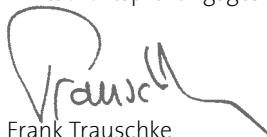
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 4. März 2011

PricewaterhouseCooper  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Rentenanstalt Pensionskasse AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Entwicklung des Neugeschäfts und wurde vom Vorstand über die Vertriebsstrategie informiert.

Der Aufsichtsrat erörterte eingehend die Planung 2011. Die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr war dabei ein wesentliches Thema. Dabei wurden neben Aktiensicherungen auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt.

Das Thema „Risikomanagement“ wurde ebenfalls ausführlich behandelt. Hierzu erfolgte eine ausführliche Risikoberichterstattung, welche dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben wurde.

Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Die rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung, insbesondere in die Satzung und die Geschäftsordnungen, standen hierbei im Mittelpunkt.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 11. April 2011 hat der Verantwortliche Aktuar teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse seines Erläuterungsberichts mit dem Verantwortlichen Aktuar besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.



Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 11. April 2011 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzung zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass  
 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,  
 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 11. April 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2010 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 11. April 2011

Für den Aufsichtsrat



Norbert Heinen  
 Vorsitzender

## Anschriften

### WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
www.ww-ag.com

### Geschäftsfeld BausparBank

#### WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
www.wuestenrot.de

#### WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337  
www.wuestenrot.de

#### WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101  
www.wuestenrot.de

### Geschäftsfeld Versicherung

#### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

### KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699  
www.karlsruher.de

### Service-Funktionen

#### W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
www.wwaset.de

#### W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
www.ww-informatik.de

#### W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970  
www.ww-service-gmbh.de

### Tschechische Republik

#### WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

---

# IMPRESSUM

---

## HERAUSGEBER

Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG  
Gutenbergstraße 30  
70176 Stuttgart  
Postanschrift: 70163 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0  
Telefax 0711 662-722520  
E-Mail [kundenservice@wuerttembergische.de](mailto:kundenservice@wuerttembergische.de)



**wüstenrot  
württembergische**

Der Vorsorge-Spezialist